



DIE NEUE LOBBY: WIE WIRD GEBÄUDE- SICHERHEIT NACH DER **PANDEMIE** AUSSEHEN?

EINE **WHITE PAPER** INITIATIVE VON BOON EDAM

**BOON EDAM**
YOUR **ENTRY** EXPERTS.

EINFÜHRUNG.

Das Coronavirus, auch bekannt als COVID-19, hat eine globale Pandemie verursacht, die nach wie vor beinahe jeden Aspekt unseres täglichen Lebens beeinflusst – dies gilt auch für die Art und Weise, wie wir miteinander interagieren, wie wir arbeiten und wie Gebäude geplant werden. Diese Neuerungen haben ein gemeinsames Ziel: Die Übertragung von Viren bei Begegnungen zwischen Menschen nach Möglichkeit zu vermeiden. Daher suchen Unternehmen nach neuen Wegen, um im Interesse Ihrer Gäste und Ihres Personals berührungs- und keimfreien Publikumsverkehr zu ermöglichen – ohne Abstriche bei der Sicherheit ihres Gebäudes oder Geländes.

Jede Organisation plant die Rückkehr an den Arbeitsplatz anders, je nach der Anzahl ihrer Beschäftigten und Besucher, Größe der Unternehmensgebäude, Anzahl der Eingänge und der spezifischen Möglichkeiten für Telearbeit.

Es gibt jedoch einige Gemeinsamkeiten: Möglichkeiten für das Social Distancing sowie berührungslose Eingangsoptionen lassen sich immer realisieren, und die entsprechenden Entwürfe müssen „zukunftssicher sein“. Mit anderen Worten: Veränderungen an einem Gebäude oder einem Gelände aufgrund der Pandemie sollten keine Provisorien sein, sondern sich auf Dauer bewähren und die Bedürfnisse der betreffenden Unternehmen auf viele Jahre hinaus erfüllen.

In diesem White Paper wollen wir uns mit der Zukunft der Gebäudeplanung im Bereich der Unternehmenslobbys befassen. Dabei betrachten wir auch einige bereits bestehende Sicherheitslösungen und deren neuartige Einsatzmöglichkeiten im Falle einer Pandemie. Anschließend beleuchten wir einige Neuerungen im Bereich der Sicherheitseingangskonzepte, für die es jetzt immer mehr berührungslose Funktionalitäten gibt.



DIE WICHTIGKEIT DER ZUTRITTSKONTROLLE IN MODERNEN LOBBYS.

Ehe man mit der Planung eines neuen Lobby-Designs mit optimierter Sicherheitsausstattung für die Welt nach der Pandemie beginnt, sollte man zunächst analysieren, warum eine Organisation den Zugang zu ihren Gebäudebereichen überhaupt kontrollieren muss. Was würde also passieren, wenn sich unbefugte Personen ungehindert Zutritt zum Empfangsbereich eines Gebäudes verschaffen könnten? Diesbezüglich bestehen viele Risiken und Haftungsaspekte, von denen in der nachstehenden Liste nur einige aufgeführt sind:

- Diebstähle
- Produktivitätseinbußen
- Gewaltdelikte
- Gefahr für Leib und Leben
- Zusammenrottungen und Protestaktionen
- Zivilrechtliche Prozesse aufgrund einer „Verletzung der Aufsichtspflicht“
- Behördliche Geldbußen für die Nichteinhaltung von Vorschriften (unter anderem HIPAA-, PC- und NERC-Vorgaben)
- Datendiebstähle

Viele Unternehmen setzen zur Vermeidung unbefugten Betretens auf physische Sicherheitslösungen (wie Wachpersonal, Zugangssperren und Kameras), doch wenn diese Konzepte beispielsweise in Verbindung mit Drehtüren verwendet werden, lassen sich unbefugte Zutritte selten ganz unterbinden. Häufig können sich Unbefugte widerrechtlich Zutritt verschaffen, indem sie hinter einer Person mit Berechtigungsausweis durch ein Portal „hindurchschlüpfen“ (das sogenannte „Tailgating“). Dies kann beispielsweise passieren, wenn (1) eine Tür (aus falsch verstandener Höflichkeit) offengehalten wird oder wenn (2) eine nicht autorisierte Person die Tür „auffängt“, ehe sie sich ganz schließen kann, und dann hindurchtritt.



„... über 50 % des befragten Sicherheitsfachpersonals waren der Ansicht, dass eine Tailgating-Sicherheitsverletzung Kosten im Bereich zwischen 500.000 Euro und „Unbezahlbar“ verursachen könnte.“

Die hohe Sicherheitsrelevanz des Tailgatings wurden im Rahmen einer jüngst von Boon Edam mit 188 professionellen Sicherheitsfachkräften durchgeführten Umfrage deutlich. 71 % der Teilnehmer waren der Ansicht, dass sich Unbefugte auf diese Weise „wahrscheinlich“ oder „sehr wahrscheinlich“ Zutritt zu ihrer Einrichtung verschaffen können, und mehr als die Hälfte der Teilnehmer gab an, dass eine derartige Sicherheitsverletzung ihren Arbeitgeber einen Betrag kosten könnte, dessen Höhe im schlimmsten Fall zwischen 500.000 Euro und „Unbezahlbar“ liegen könnte.

DIE BEANTWORTUNG ZWEIER FUNDAMENTALER FRAGEN

Wenn es also um das Verhindern von Tailgating-Versuchen und unbefugtem Zutritt geht, müssen sowohl Architekten als auch die zuständigen Sicherheitsfachleute bei der Erarbeitung eines geeigneten Sicherheitskonzepts für die betreffende Einrichtung zwei wichtige Fragen beantworten:

- Wissen Sie zu jedem beliebigen Zeitpunkt, wer sich gerade in Ihrem Gebäude aufhält?
- Wie viele unbefugte Zutritte zu Ihrer Einrichtung wären für Sie vertretbar?

Die Antworten auf diese Fragen geben Aufschluss darüber, wie dringend Sie Tailgating-Versuche vereiteln müssen. Möchten Sie Eindringlinge abschrecken? Möchten Sie unbefugte Zutrittsversuche erkennen? Oder diese konsequent verhindern? Natürlich ist es auch möglich, diesbezüglich in verschiedenen Gebäudebereichen unterschiedliche Strategien zu verfolgen. Sie können mögliche Eindringlinge beispielsweise gleich an der Außen- oder Gelände- oder Geländebereiches von Tailgating-Versuchen abschrecken, Systeme zur Erkennung von Unbefugten in Ihrer Lobby einrichten und speziell das Eindringen in besondere Bereiche verhindern, in denen sich zum Beispiel sensible Daten befinden.

Doch auch nachdem die optimale Strategie erarbeitet wurde, kann die effiziente Gebäudesicherung eine Herausforderung darstellen. Betrachten wir daher drei Elemente einer erfolgreichen Überwachung des Zutritts zu Ihrem Gebäude.



DIE DREI ELEMENTE DER ZUGANGSÜBERWACHUNG.

Es ist also deutlich geworden, dass „Tailgating“ ein Problem darstellt. Wie also können Sie effizient kontrollieren, welche Personen sich in Ihrem Gebäude befinden – und damit Gefahren und Haftungsrisiken eliminieren, die durch nicht autorisierten Zutritt entstehen? Letztlich geht es darum, das richtige Gleichgewicht zwischen diesen drei Elementen einer erfolgreichen Zutrittskontrolle zu gewährleisten.

- **Personal:** Wachleute oder Rezeptionsmitarbeiter, die für die Zutrittsüberwachung zuständig sind
- **Ablauf:** Arbeitsanweisungen für die Kontrolle von Besuchern und Lieferanten, für die Maßnahmen bei unbefugten Zutrittsversuchen sowie für die Dokumentierung von Zwischenfällen.
- **Technologie:** Systeme zur Unterstützung des Personals und der Abläufe, wie beispielsweise Kontrolleinrichtungen, Kameras, biometrische Programme oder Sicherheitsportale.

Diese drei Elemente ergänzen einander und jedes von ihnen hat in jedem Unternehmen einen eigenen Stellenwert. Eine Einrichtung könnte die drei Elemente beispielsweise folgendermaßen kombinieren:

- **Technologie:** Schwingtüren und Kameras in der Lobby
- **Personal:** Das Wachpersonal beobachtet die Lobby und kontrolliert die Besucher und Lieferanten.
- **Ablauf:** Die Zugangsberechtigungen aller eintreffenden Personen werden kontrolliert. Daher müssen zu Stoßzeiten möglicherweise Warteschlangen in Kauf genommen werden, um ein unbefugtes Eindringen zu verhindern.

Das Verfahren in diesem Beispiel ist sehr aufwendig. Zudem hat es einige Schwächen. Das Wachpersonal könnte während der Stoßzeiten überlastet sein und daher häufiger eine Pause brauchen oder die Aufgaben eines Kollegen übernehmen müssen. Schließlich kann dies auch dazu führen, dass sich die Security Mitarbeiter häufiger krankmelden, woraufhin die Arbeitssituation noch angespannter wird. Und schließlich sind Wachleute auch nur Menschen, die manchmal abgelenkt sind und deren Aufmerksamkeit im Verlauf ihrer Schicht nachlassen kann. Was geschieht, wenn viele Besucher auf einmal eintreffen? In diesem Fall könnte es zu Beschwerden kommen, weil sich Schlangen bilden und einige Leute deshalb nicht rechtzeitig an ihrem Arbeitsplatz sind. Letzten Endes muss jede Einrichtung hier ihre eigenen Erfahrungen machen und herausfinden, welche Kombination der drei Elemente in ihrem Fall am vorteilhaftesten ist.

Wie bereits erwähnt, können an allen Eingängen auch mehrere Kontrollsysteme oder Technologien zur Personenidentifizierung eingerichtet werden. Wenn die betreffenden Eingänge jedoch mit Schwingtüren ausgestattet sind, lassen sich Tailgating-Versuche nur schwer unterbinden. In diesem Fall können zusätzliche Eingangssicherheits-Technologien entscheidende Vorteile bieten, da sie das Wachpersonal entlasten und Abläufe vereinfachen, damit die Gebäudesicherheit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist. So können die Sicherheitsmitarbeiter sich ganz auf einzelne Besucher konzentrieren und müssen nicht ständig die gesamte Lobby im Blick behalten. Wir werden später noch darauf eingehen, inwiefern Eingangssicherheits-Technologien auch das Social Distancing erleichtern und welche berührungslosen Zugangsautorisierungstechnologien es gibt.



..... zusätzliche Eingangssicherheits-Technologien können das Wachpersonal entlasten und Abläufe vereinfachen, damit die Gebäudesicherheit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist.

NEUARTIGE KONZEPTE FÜR DIE ZEIT NACH DER PANDEMIE.

Nachdem wir uns nun mit der Wichtigkeit von sicherheitstechnologischen Überwachungslösungen für den Eingangsbereich befasst haben, betrachten wir einige mögliche Änderungen hinsichtlich der Gestaltung von Lobbys für die Zeit nach der Pandemie. Zwei wichtige Konzeptelemente gilt es zu bedenken:

- Es sollte ermittelt werden, aus welchen Personengruppen sich der Publikumsverkehr zusammensetzt, sodass separate Ein- und Ausgangsbereiche geschaffen werden können, und
- das Konzept sollte einen ausreichenden Sicherheitsabstand zwischen den einzelnen Personen gewährleisten.

Jedes Gebäude hat seinen eigenen Publikumsverkehr mit individuellen Personengruppen. In manchen Lobbys werden nur die Mitarbeiter kontrolliert, in anderen auch externe Lieferanten. Manche Gebäude sind öffentlich zugänglich, während in andere nur Paketlieferanten eingelassen werden. Eine Lobby ist meist ein „Sammelbecken“ für die verschiedensten Arten von Personen. Während sich die traditionellen Sicherheitsstrategien bei der Zugangskontrolle auf einen einzelnen Sicherheitseingangspunkt verlassen, setzt das Konzept der „Neuen Lobby“ auf mehrere Ein- und Ausgangspunkte, um die Anzahl der Personen innerhalb der Lobby zu reduzieren und den Publikumsverkehr besser auf das gesamte Gebäude zu verteilen. Um separate Ein- und Ausgangspunkte zu schaffen, muss die Zusammensetzung des Publikumsverkehrs im betreffenden Gebäude zunächst analysiert und kategorisiert werden. Anschließend ist zu ermitteln, wo und wie jede der einzelnen Personengruppen das Gebäude am besten betreten sollte.



Beispielsweise könnten Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem eigenen Personaleingang dirigieren und die Lobby für Besucher und Paketlieferanten reservieren. In einem weiteren Schritt könnte man die eintreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch verschiedene Eingänge an mehreren Gebäudeseiten führen – beispielsweise könnten alle Büroangestellten durch einen Eingang im linken Flügel und die Fabrikarbeiter durch einen Eingang im rechten Flügel hereinkommen. Oder sollten die Pakete eher an der Gebäuderückseite in Empfang genommen werden, anstatt im vorderen Rezeptionsbereich?

WEITERE STRATEGIEN FÜR DAS SOCIAL DISTANCING

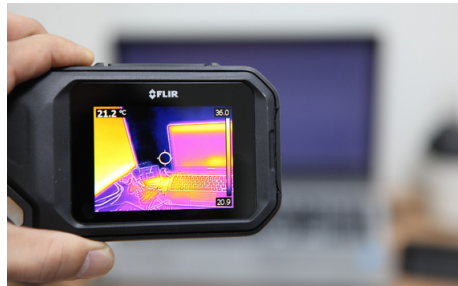
Eine weitere Überlegung im Zusammenhang mit dem Konzept der „Neuen Lobby“ ist die Regulierung des Publikumsstroms, um ausreichende Sicherheitsabstände zu gewährleisten. Im vorangegangenen Absatz haben wir uns bereits mit dem Prinzip der Ein- und Ausgangspunkte beschäftigt, doch es gibt auch noch andere Möglichkeiten, um ausreichende Sicherheitsabstände im Publikumsverkehr zu gewährleisten. Beispielsweise könnte man großzügigere Flächen für Bürobereiche ausweisen und anstelle von Großraumbüros kleinere Arbeitszimmer oder durch Trennwände abgeteilte Bereiche einrichten. Innenraum-Designer finden sicherlich viele Wege, um Mobiliar so zu platzieren, dass auch dieses den Publikumsstrom in der gewünschten Weise durch das Gebäude leitet. Sollte sich der Zuschnitt der Büro-räume tatsächlich nicht ändern lassen, kann auch verstärkt auf Telekommunikation und flexible Schichtpläne gesetzt werden. Beispielsweise könnten 50 % der Beschäftigten am Montag und Dienstag im Büro anwesend sein und die anderen 50 % am Mittwoch und Donnerstag.



NEUE KONZEPTE FÜR BESTEHENDE TECHNOLOGIEN IN MODERNEN LOBBYS.

Es gibt eine Vielzahl von Sicherheitstechnologien, die seit Jahrzehnten in den verschiedensten Gebäuden zum Einsatz kommen – hierzu zählen beispielsweise Zugangsüberwachungssysteme, Kameras, Lesegeräte für biometrische Daten und Aufzugssteuersysteme, um nur einige zu nennen. Doch wie jeder weiß, sind derartige Technologien keine Wunderwaffen: Man kann nicht einfach eines oder zwei von ihnen installieren und damit alle Sicherheitsrisiken ausschalten. Stattdessen müssen verschiedene dieser Systeme auf mehreren Ebenen eingesetzt werden und miteinander und in Kombination mit Personal- und Ablaufplänen arbeiten, um eine effiziente Zutrittsüberwachung zu gewährleisten. Dieser Ansatz ist auch beim Prinzip der Neuen Lobby nicht anders. Gebäudesicherheitsplaner und Architekten haben heute viele Möglichkeiten, um diese drei Zugangskontrollelemente zu kombinieren und somit alle Besucher und Mitarbeiter in Zeiten einer Pandemie bestmöglich zu schützen

Betrachten wir nun einige Technologien, die sich im Hinblick auf das Prinzip der Neuen Lobby wachsender Beliebtheit erfreuen, da sie unmittelbare Kontakte vermeiden und erkrankte Personen erkennen können. Sie sind besonders hilfreich, da sie das Social Distancing fördern, nach Symptomen suchen und die Abfertigung an Eingängen „virtualisieren“ können. Derartige Technologien lassen sich nicht nur auf vielfältige Weise, sondern auch für unterschiedlich lange Zeiträume in Ihr Gebäudekonzept integrieren. Sie können entscheiden, ob sie als vorübergehende Lösung für die Dauer einer aktuellen Pandemie oder als Teil eines dauerhaften Sicherheitskonzeptes geplant werden sollen. Viele Unternehmen entscheiden sich derzeit für den langfristigen Ansatz und fügen Elemente wie zusätzliche Datenverbindungen und Wandanschlüsse für weitere Elektronik hinzu, da es ja auch in der Zukunft jederzeit zu einer neuen Pandemie kommen könnte.





Automatische Sicherheits-Drehtüren, Hochsicherheits-Portale und Sensorschleusen ermöglichen kontaktlose Eingangskontrollen ohne Abstriche bei der Sicherheit.



BERÜHRUNGSLÖSE EINGANGSKONZEPTE

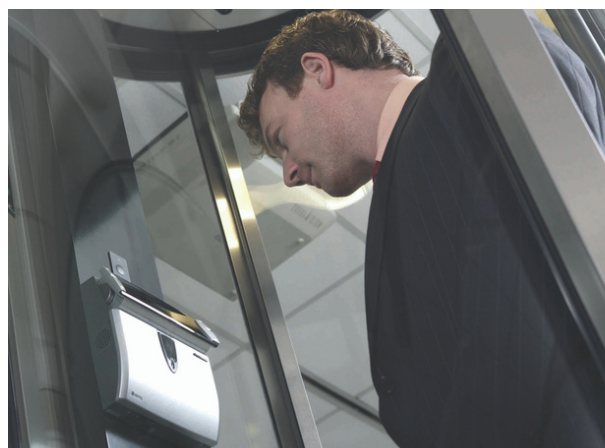
Berührungslose Technologien für Gebäudeeingangsbereiche sind eigentlich nichts Neues. Schon heute gibt es in vielen Gebäuden auf der ganzen Welt automatische Schiebe- und Schwingtüren mit Handbewegungssensoren. Wenn es um das Konzept der Neuen Lobby geht, sind berührungslose Lösungen für den Eingangsbereich daher nicht mehr nur eine Möglichkeit, sondern ein Erfordernis. Es ist wichtig, dass die Benutzer wenn irgend möglich keine Oberflächen, Griffe, Klinken und Knöpfe an den Türen mehr berühren müssen. Eine weitere grundsätzliche Anforderung an das Design einer solchen „Neuen Lobby“ sind automatisierte Zutrittsportale, die auch ein Höchstmaß an Sicherheit bieten. Als die Coronavirus-Pandemie begann und man die dringende Notwendigkeit berührungsloser Umgebungen erkannte, suchten viele Einrichtungen nach Wegen zur Automatisierung ihrer Eingangsbereiche. Eine vielfach diskutierte Lösung ist das nachträgliche Ausstatten bestehender Schwingtüren mit sparsamen elektrischen Antriebssystemen, wie man sie häufig bei breiten Türen für den Rollstuhlzugang findet. Derartige Lösungen lassen sich zwar schnell und kostengünstig installieren, doch sie können keine Tailgating-Versuche verhindern. Derartige Türen müssen nämlich aufschwingen und sich langsam wieder schließen, da eine Person mit einer Behinderung anderenfalls möglicherweise nicht genug Zeit hätte, um sie zu passieren – und das erhöht natürlich die Gefahr, dass auch Unbefugte hindurchgelangen können. Automatische Sicherheits-Drehtüren, Hochsicherheits-Portale und Sensorschleusen ermöglichen kontaktlose Eingangskontrollen ohne Abstriche bei der Sicherheit. Auch wenn es vermutlich nicht praktikabel ist, jede einzelne Ihrer Schwingtüren durch automatisierte Sicherheitsportale zu ersetzen, könnten Sie gegebenenfalls Drehsperren oder Sicherheitstüren im Rahmen eines gestaffelten Konzeptes installieren, bei dem bestimmte Zugangspunkte innerhalb des Gebäude besonders gesichert sind.

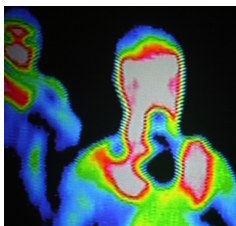
VIELES SPRICHT FÜR SYSTEME ZUR KONTROLLE DER ZUGANGSBE-RECHTIGUNG

Es gibt heute bereits Sicherheitssysteme, die den Zugang auf der Grundlage von Daten, die sie von einem übergeordneten Zugangskontrollsystem erhalten, gewähren oder verweigern können. Im Rahmen von Zugangskontrollen sind schon heute RFID-Mitarbeiterausweise und Autorisierungskarten weit verbreitet, doch es gibt auch andere Überprüfungs- und Identifizierungstechnologien, die berührungslos funktionieren, wie beispielsweise:

- Gesichtserkennungs-Software
- Iris-Scans
- Kontaktlose Technologien, die auf eine Winkbewegung mit der Hand reagieren und damit das Berühren mit den Fingern überflüssig machen
- Bluetooth-Apps mit Zugangsautorisierungen auf Mobiltelefonen

Auch diese Lösungen benötigen eine oder zwei Sekunden, um die Identität einer Person festzustellen, und können den Publikumsstrom daher ebenfalls geringfügig verlangsamen. Jede Option sollte also im Rahmen des übergeordneten Sicherheitskonzeptes sorgfältig abgewogen werden.





TEMPERATURKONTROLLEN

Im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Lobby-Konzepte erhält das Prinzip der Körpertemperatur-Kontrollen derzeit viel Aufmerksamkeit. Wenn man eine Kamera in der Lobby platziert und die Mitarbeiter und Besucher bittet, zum Zwecke einer Fieberkontrolle an dieser vorbeizugehen, lässt sich die Ausbreitung gefährlicher Viren verhindern. Natürlich muss eine erhöhte Körpertemperatur nicht zwangsläufig auf das Vorhandensein einer Krankheit hindeuten. Daher sollten Sie gegebenenfalls auch andere Symptome der jeweiligen Viren berücksichtigen, vor denen Sie Ihre Mitarbeiter und Gäste aktuell schützen wollen, um festzustellen, ob diese Technologie in der jeweiligen Situation hilfreich ist. Wenn Sie Temperaturkontrollen in Ihrer Einrichtung als wichtig erkannt haben, sollten einige Aspekte berücksichtigt werden, die sich auf Mitarbeiter, Besucher und Abläufe auswirken können:

- **Ineffektiv für Massenkontrollen.** Laut der Food and Drug Administration (FDA) sind bildgebende Verfahren zur Visualisierung der Körpertemperatur nicht sehr präzise, wenn viele Personen zur gleichen Zeit gescannt werden. Diese Erkenntnis sollte bei der Einrichtung von Temperaturkontrollsystemen natürlich berücksichtigt werden.
- **Der Besucherstrom könnte „ausgebremst“ werden.** Wärmekameras können dazu führen, dass sich Personen in Ihrer Lobby langsamer vorwärtsbewegen. Wenn also aktuell 100 Personen innerhalb von 20 Minuten Ihre Lobby durchqueren, sind es nach der Installation dieser neuartigen Wärmekamera-Technologie vielleicht deutlich weniger. Dies kann natürlich dazu führen, dass sich Schlangen bilden und es zu Beschwerden kommt.
- **Es können separate Ein- und Ausgangspunkte erforderlich werden.** Da sich der Besucherstrom durch die Lobby verlangsamt, müssen Sie verschiedene Arten von Personen vielleicht durch verschiedene Ein- und Ausgangspunkte schleusen, um das allgemeine Publikumsaufkommen zu verringern. Darüber hinaus haben Sie die Wahl, ob Sie Temperaturkontrollen an jedem Zutrittspunkt oder nur in der Lobby selbst durchführen wollen.
- **Neuartige Prozesse sind gefragt.** Wenn Sie sich entschieden haben, Ihre Mitarbeiter und Besucher auf eine erhöhte Temperatur zu testen, muss es auch Verfahrensanweisungen für den Fall positiver Treffer geben. Wie soll man vorgehen, wenn sich die betreffende Person uneinsichtig zeigt und darauf besteht, einen wichtigen Termin wahrzunehmen? Wer soll die neuen Verfahren durchsetzen? Auch die beste Technologie ist wirkungslos, wenn die nachgelagerten Verfahrensschritte ineffizient sind.



BESUCHERMANAGEMENT-SYSTEME

Wenn eine Einrichtung ihre Lobby für die Zeit nach der Pandemie umgestalten will, sind häufig Besucherführungssysteme zur „Visualisierung“ des Publikumsstroms gefragt. Ein derartiges System könnte beispielsweise folgendermaßen funktionieren:

- Eingeladene Besucher erhalten im Vorfeld eine E-Mail, in der sie gebeten werden, ein Registrierungsformular auszufüllen.
- Im Anhang kann sich beispielsweise ein digitaler Fragebogen befinden, um sicherzustellen, dass keine erkrankten Personen in das Gebäude eingeladen werden. Es könnten Fragen gestellt werden wie: „Haben Sie sich in den vergangenen 30 Tagen im Ausland aufgehalten?“ oder „Hatten Sie in den vergangenen 30 Tagen Kontakt zu Personen mit grippeähnlichen Symptomen?“.
- Wenn die Antworten auf dem Fragebogen unbedenklich sind, wird dem Besucher eine temporär gültige Zutrittsgenehmigung auf sein Mobiltelefon übermittelt.
- Wenn er in der Lobby eintrifft, kann er diese Autorisierung an einer Drehsperrle scannen lassen und den Sicherheitsbereich betreten.

Welche Vorteile hat dieses „virtualisierte“ Verfahren? Der Zeitraum, den ein Besucher in der Lobby verbringen muss, wird minimiert. Es handelt sich um eine berührungslose Technologie. Der Besucher muss sich nicht mit Stift und Papier an der Rezeption registrieren und keine Sicherheitsportaloberflächen berühren. Der gesamte Ablauf ist zeitsparend und angenehmer für den Benutzer.



DIE AUFRÜSTUNG VON SICHERHEITSEINGÄNGEN

Wir haben uns nun eingehend mit den verfügbaren Sicherheitstechnologien befasst. Sicherheitsportale sind eine effiziente Lösung für das Abschrecken, Verhindern und Erkennen unautorisierter Zutrittsversuche. Doch auch jenseits der automatischen Sicherheitstüren und Drehsperren mit berührungsloser Technologie gibt es Wege, um den Zugang für Ihre Besucher etwas sicherer zu gestalten. Eingangsportale bestehen schließlich aus Hardware-Komponenten, die mit antimikrobiellen Beschichtungen oder keimzahlreduzierenden Spezialfilmen versehen werden können, und sie lassen sich natürlich beliebig oft reinigen und desinfizieren. Betrachten wir zum Abschluss noch einmal ihre Auswirkungen auf das Personal und Ihre Abläufe sowie einige Möglichkeiten für das Social Distancing.

MANUELL BEDIENBARE DREIARM-DREHSPERREN UND MANNSHOHE DREHSPERREN

Bei Dreiarm-Drehsperren und mannshohen Drehsperren müssen Ihre Besucher zumindest einen der Metallarme berühren und anschieben, um in den jeweiligen Sicherheitsbereich zu gelangen. Somit handelt es sich hierbei also nicht um kontaktfreie Lösungen. Es gibt dennoch Möglichkeiten zur Keimvermeidung, da sie beispielsweise mit dem Unterarm oder mit einem Einweg-Tuch berührt werden können. Was das Sicherheitspersonal und Ihre Abläufe betrifft, so muss gesagt werden, dass manuell zu bedienende Drehsperren ständig überwacht werden müssen, da sie keine Sensoren haben und relativ leicht überwunden werden können. Diese Lösung funktioniert daher am besten in Kombination mit anderen Sicherheitstechnologien, wie beispielsweise Kameras und Zugangskontrollsystemen, und stellt sozusagen die erste Barriere in einem gestaffelten Sicherheitssystem dar.

AUTOMATISIERTE SICHERHEITSSCHLEUSEN

Sensor-Sicherheitsschleusen sind automatisierte Lösungen, die mit berührungslosen Systemen zur Autorisierungs-Auslesung ausgestattet werden können. Um das Social Distancing zu fördern, installieren manche Einrichtungen sehr umfangreiche Sensor-Sicherheitsschleusen-Anordnungen, um den Publikumsverkehr zu steuern. Beispielsweise kann man jede zweite Schleusen-spur ausschalten, damit sich die Besucherströme automatisch teilen und separieren. All dies sind Möglichkeiten, um die langfristigen Bedürfnisse der Gebäudenutzer zu erfüllen und auch aktuelle Erfordernisse während einer Pandemie zu berücksichtigen. Ein weiterer Ansatz im Rahmen neuartiger Konstruktionskonzepte ist eine breitere Streuung von Drehsperren, die durch Geländer oder Glaswände voneinander getrennt sind. Sensorschleusen können zwar überwunden werden, doch in diesem Fall alarmieren sie das anwesende Sicherheitspersonal. Sie stellen also Lösungen mit einem mittleren Sicherheitsniveau dar und werden meist in Unternehmens-Lobbybereichen verwendet, wo sie mit Zugangskontrollsystemen, Kameras, Aufzugssteuersystemen und Besuchermanagement-Lösungen kombiniert werden können.

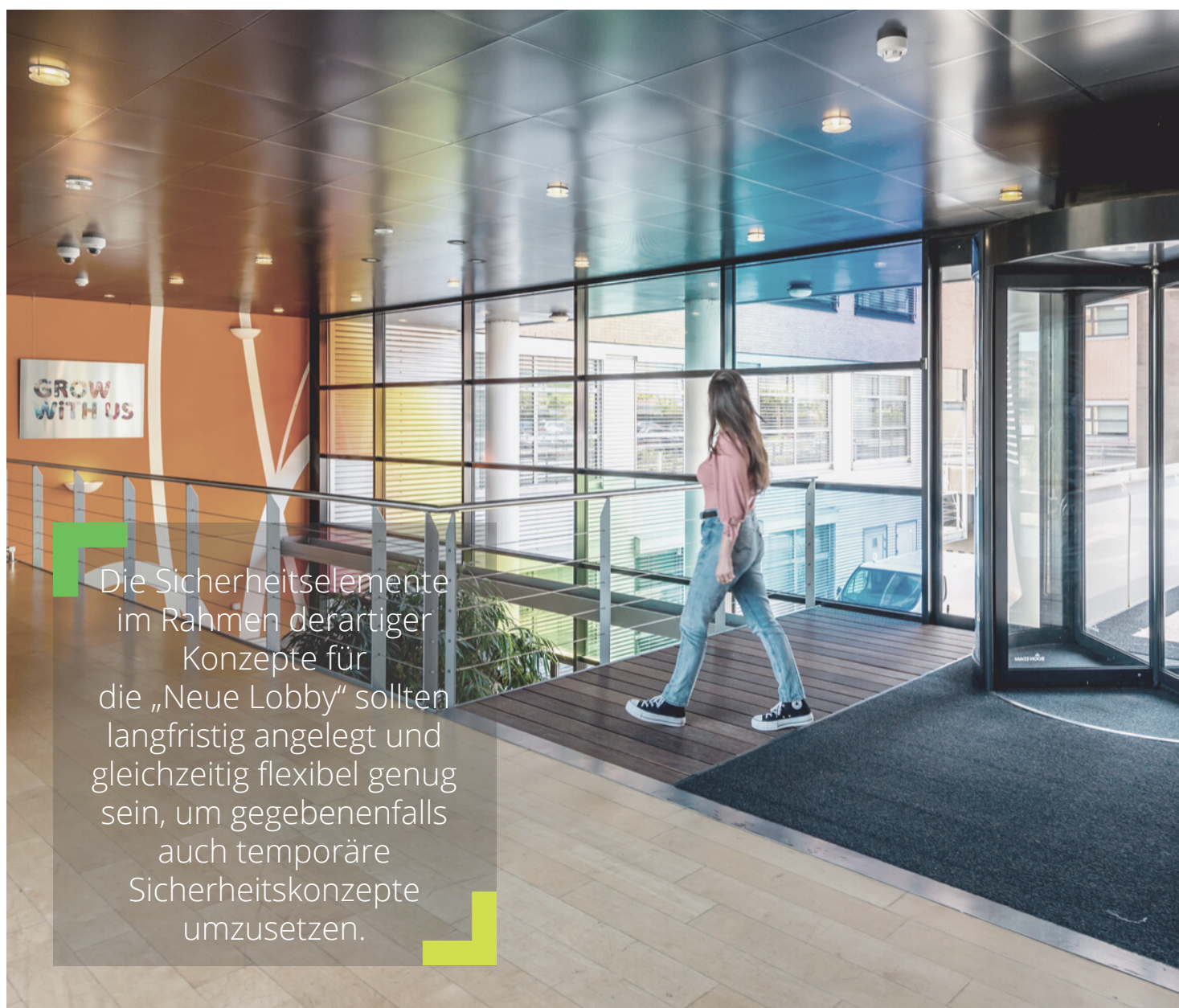
AUTOMATISCHE SICHERHEITS-DREHTÜREN UND -PORTALE

Sicherheits-Drehtüren und -Portale können ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleisten, da sie Tailgating-Versuche vereiteln und ohne menschliche Überwachung auskommen. Auch sie stellen automatisierte Eingangslösungen dar, da sie mit berührungslosen Systemen zur Autorisierungs- oder Identitätsüberprüfung ausgestattet werden können. Der Besucher muss sich ihnen nur nähern und kann durch sie hindurchtreten, während ihnen eventuell folgende Unbefugte zurückgewiesen werden. Sobald die Benutzer mit ihnen vertraut sind, können diese ausgeklügelten Systeme die Belastungen für Ihr Personal im Rahmen einer physischen Sicherheitsstrategie deutlich verringern. Hochsicherheitsportale erfordern keine menschliche Überwachung und erleichtern somit die Bewältigung des Publikumsstroms.



SCHLUSSFOLGERUNG.

Wenn Sie Ihre Lobby oder den Eingangsbereich Ihres Gebäudes modernisieren wollen, sollten Sie einige Elemente und Technologien in Erwägung ziehen, welche die Einhaltung von Sicherheitsabständen gewährleisten und damit die Verbreitung von Erregern wie dem Corona-Virus verhindern können. Die Sicherheitselemente im Rahmen derartiger Konzepte für die „Neue Lobby“ sollten langfristig angelegt und gleichzeitig flexibel genug sein, um gegebenenfalls auch temporäre Sicherheitskonzepte umzusetzen. Alle Eingangsbereiche sollten auch berührungslos funktionieren und Möglichkeiten zur Einhaltung von Sicherheitsabständen bieten, um Besucher und Mitarbeiter optimal zu schützen. Die gute Nachricht ist, dass derartige Technologien heute bereits existieren und sich schnell und problemlos umsetzen lassen, um Abstriche bei der Gebäudesicherheit zu vermeiden. Unsere Fachleute für Eingangstechnologien beantworten Ihnen gerne alle Fragen rund um die optimale Sicherheit Ihrer Lobby.



Die Sicherheitselemente im Rahmen derartiger Konzepte für die „Neue Lobby“ sollten langfristig angelegt und gleichzeitig flexibel genug sein, um gegebenenfalls auch temporäre Sicherheitskonzepte umzusetzen.

WIR AGIEREN GLOBAL.

Wir produzieren seit mehr als 140 Jahren hochwertige, ästhetische Sicherheitseingangslösungen in den Niederlanden, den USA und China. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unseren Tochtergesellschaften jeden Winkel der Erde abdecken. Zudem arbeitet unsere globale Exportabteilung nicht nur mit Distributoren zusammen, sondern ist auch für den direkten Vertrieb und Service auf diesen Gebieten verantwortlich. Durch dieses breite Netz erreichen wir eine starke globale Präsenz und haben ein besseres Verständnis der lokalen Marktbedürfnisse für Eingangslösungen.

Sie suchen Ihren Experten für Boon Edam? Besuchen Sie uns auf: www.boonedam.de/kontakt



Boon Edam GmbH
T +49 (0) 211 416 118 90
E de.info@boonedam.com
I www.boonedam.de


BOON EDAM
YOUR ENTRY EXPERTS.